

KOLUMNE: FORMEL-BMW ASIA POWERED BY DENNIS VOLLMAIR

Am Montagvormittag ging unser Flieger nach Jakarta. Es war eine sehr lange und anstrengende Reise. Unsere Reisezeit betrug von uns zuhause bis Jakarta 26 Stunden, und dann noch eine Stunde ins Hotel, welches wir am Dienstagabend gegen 22 Uhr erreichten. Das Wetter ist wie immer schön in Asien. Hier in Indonesien aber bei weitem nicht so heiß wie in Malaysia, die Temperaturen lagen so um die 30 Grad. Die Landschaft ist ähnlich nur etwas hügeliger mit vielen Vulkanen, die immer eine Wolkenkrone haben. Am Mittwoch wollten wir uns eigentlich Land und Leute ein wenig anschauen, aber in der Früh kam das, was wir normal an einem Rennwochenende gar nicht gebrauchen können. Ich hatte mich bei dem langen Flug erkältet, und lag erstmal mit Fieber im Bett. Am Donnerstagvormittag waren wir noch der Meinung, dass wir wieder nach Hause fliegen können, da es mir wirklich nicht gut ging. Durch meine gute Krankenschwester "meinen Vater" ging es mir am Freitag aber wieder so gut, dass ich in der Lage war doch noch meine Freien Trainings zu fahren. Während ich im Bett lag hatten meinen Mechaniker alle Hände voll zu tun. Das Auto musste nach dem Feuerschaden in Malaysia neu aufgebaut werden, neuer Motor, Kabelbaum, Unterboden, Seitenkasten, Kühler, Querlenker, Radträger, Lackierarbeiten, um nur die wichtigsten Sachen aufzuzählen, und



das alles in nur zwei Tagen. Super Leistung! Das Auto stand da wie neu, ich musste nur noch einsteigen und Gas geben. Danke Jungs, ihr seid echt super!

Also ging es am Freitagmorgen vom Hotel zur Rennstrecke nach Sentul, die etwa 10 km entfernt war. Aber nicht in 15 Minuten wie in Deutschland, sondern in ca. einer Stunde.

Frage nicht nach Sonnenschein wie die Jungs hier Autofahren. Da passen auf eine ganz normale Fahrspur drei bis vier Autos nebeneinander. Zwischendurch noch etliche Roller, besetzt mit der ganzen Familie, vorne Kind Nummer eins, dann Papa, Kind Nummer zwei, dann Mamma und dann noch volle Kanne zwischen den Autos durch. Gefahren wird nach Gefühl, Gesten und natürlich das wichtigste, die Hupe. Aber wie durch ein Wunder funktioniert das. Es stockt zwar überall ein bisschen, aber ich hab keinen

Unfall gesehen, würde mir aber hier nie ein Auto mieten.

Angekommen an der Rennstrecke, musste ich ganz schnell zum Registrieren, da ich ja gestern nicht da war, dann zum Fahrerbriefing und dann ging's schon ins erste Freie Training auf die Strecke.

Super Kurs mit schnellen vierten und fünfter Gang Kurven sowie kniffligen, engen und schnellen Schikanen, reichlich mit Bodenwellen gespickt. Macht echt super viel Spaß, nur die Auslaufzonen sind etwas spärlich und so war nach fünf Minuten schon Rot, und ein Auto Schrott.

Wir testeten ein komplett neues Setup, wie bei den Rennen zuvor, und so hieß es sich auf die Strecke einzuschließen und einen guten Rhythmus zu finden, was uns mit Position acht auch gelang.

Im zweiten Freien Training, um

die Mittagszeit, haben wir dann noch unsere Fahrzeugeinstellung ein wenig optimiert. Das Auto lag jetzt fast perfekt, wir hatten nur noch leichte Probleme an der Hinterachse und konnten uns auf Position sechs verbessern.

Zu unserem dritten und letzten Freien Training, am Freitagnachmittag, änderten wir dann nochmal was am Setup des Autos. Die Veränderung wirkte sich aber leider in die negative Richtung aus, wodurch ich einen Ausritt ins Kiesbett hatte und mir die vordere Bodenplatte wegriss. Da ich das Training schon nach der Hälfte unserer Trainingszeit beenden musste war mehr wie Position neun nicht drin.

Am Samstagvormittag hatten wir dann unsere Zeittraining, in dem wir unser Setup noch optimierten, aber nicht perfekt hinbekamen, so dass ich mich mit 1,2 Sekunden Rückstand auf Position elf wiederfand.

Zum ersten Rennen am Samstagmittag veränderten wir wiederum was an der Hinterachse, was sich diesmal aber zum Positiven auswirkte. Ich konnte mich im Rennen schön nach vorne kämpfen, und sah auf Position sieben liegend die Zielflagge.

Eine halbe Stunde nach dem Rennen wurde ich dann disqualifiziert, da ich auf der Geraden geblockt habe und mein Mitkonkurrent mit zwei Rädern leicht in die Wiese fahren musste.

Obwohl ich meine Spur zwar nur einmal gewechselt habe, empfand der Rennleiter es trotzdem als nicht in Ordnung.





Durch die Disqualifikation musste ich natürlich am Samstagnachmittag von Position 15 ins Rennen gehen. Da unser Auto jetzt nahezu perfekt lag konnte ich mich in zwei Runden bis auf Position sieben nach vorne fahren und saß meinem Vordermann auf der Start-Ziel-Gerade mit ca. einem Meter Abstand im Getriebe. Dieser setzte gerade zum Überholen an, ist aber beim Schalten wahrscheinlich in den Begrenzer gekommen, so dass ich mit meiner Schnauze ganz sanft auf seiner Crashbox landete. Ich blieb auf dem Gas und schob uns beide an dem Kontrahenten vorbei, was später noch Folgen haben sollte. In der dritten Runde konnte ich mich dann Ende Start-Ziel auf Position sechs vorbeibremsten und auch gleich Luft zu meinem Hintermann schaffen und auf die ersten fünf aufschließen. Ende der vierten Runde bekam ich dann die schwarze Flagge gezeigt, wusste eigentlich nicht wieso, und musste das Rennen beenden. Der Rennleiter fand meine Schiebeaktion nicht so toll und disqualifizierte mich auch in diesem Rennen.

Nach dem wir am Samstag so viel Pech gehabt haben konnte es ja am Sonntag nur noch besser werden. So war es dann auch. Unser Sponsor Liqui Moly hatte ein super Girl dabei, und so hatte ich definitiv die hübscheste Schirmhalterin im Fahrerlager, die zudem noch super nett war, und um die mich viele beneideten.

Somit hatte ich das Rennen um das hübscheste Girl schon mal gewonnen und ging hoch motiviert von Position zwölf ins Ren-



nen. Da mein Auto echt top auf der Strecke lag, konnte ich mich bis auf Position sechs vorkämpfen. Es wäre noch mehr in diesem Rennen drin gewesen, aber wir hatten durch einen Unfall auf der Strecke eine Safety-Car Phase, die über fünf Runden anhielt, und so war das Rennen schneller vorbei als mir lieb war.

Am Sonntagnachmittag ging ich dann von Position sechs in unser vorletztes Rennen. Ich konnte beim Start eine Position gutmachen und am Pulk drableiben.

Durch den sehr rauhen Asphalt bauten meine Reifen ab der sechsten Runde stark ab und ich musste ein bisschen Tempo rausnehmen, wodurch ich natürlich von hinten Druck bekam. Ich hatte das aber gut im Griff, indem ich in die Kurven rein etwas langsamer machte und beim Beschleu-

nigen wieder einige Meter gutmachen konnte. Gegen Ende des Rennens konnte ich dann auf die Vorderen wieder aufschließen, da diese wohl auch Probleme mit dem Grip hatten. Ich nutzte dann noch einen Verbremser und konnte das Rennen auf Position vier beenden.

Somit wurde es doch noch ein versöhnlicher Sonntag, aber ab jetzt begann unser letztes Rennen an diesem Wochenende. Wie komme ich bei diesem Verkehrschaos in vier Stunden zum ca. 60 km entfernten Flugplatz? Man rufe ein Taxi, was auch gleich kommt, und nenne dem Taxifahrer die Abflugzeit. Ab dann macht man am besten die Augen zu und hofft nur noch, dass alles gut geht.

Wir haben diese Fahrt per Video festgehalten, weil's dir sonst eh keiner glaubt. Rechts und links

überholen, pillepalle. Standstreifen benutzen ist eine ganz normale Sache. Von dort quer über alle Fahrspuren, weil's da gerade wieder läuft und wieder zurück auf den Standstreifen. Das alles mit so 180 Sachen. Echt krass. Das würde bei uns für hundert Jahre Führerscheinentzug reichen. Ist aber hier ganz normal und so kommen wir rechtzeitig und wohlbehalten am Flugplatz an.

Somit hat das gleiche Ritual wieder begonnen. Nach 26 Stunden Reisezeit, aber diesmal ohne Erkältung, kommen wir Montag um 13 Uhr in München an.

Nun freue ich mich auf Chengdu in China, neues Land, neue Kultur und eine ganz neue Strecke, die noch keiner kennt.

www.dennis-vollmair.de